Bündner Gewerbeverband
Unione grigione arti e mestieri
Uniun grischuna da mastergn

Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für Graubünden | Nr. 5 / 2026



FIUTSCHER
Beilage Magazin «Fiutscher»

Berufsbildung

Vorschau Fiutscher. Berufswahlparcours. Psychische Gesundheit von Lernenden. Bündner an den WorldSkills. Regierungsrat Jon Domenic Parolini im Interview.

Wir schaffen Zukunft

Höhere Bildung

Gian-Paolo Curcio und Stefan Eisenring im Gespräch.
Seite 18

KMU-Impuls-Anlass

Wie Führung Unternehmen attraktiver macht.
Seite 29

Claudia Züllig

Eine engagierte Unternehmerin und Berufsbildnerin.
Seite 33

WEITER BILDEN



30 Berufsrichtungen.
100 anerkannte Lehrgänge.

Jetzt beraten lassen.

ibW
Höhere Fachschule Südostschweiz

Personen dieser Ausgabe



Jon Domenic Parolini / Seite 13





Gian-Paolo Curcio und Stefan Eisenring / Seite 18



Claudia Züllig / Seite 33

Impressum

Bündner Gewerbe – Wirtschaftsmagazin für Graubünden. Offizielles Verbandsorgan des Bündner Gewerbeverbands.

Ausgabe 5/2026: 46. Jahrgang, Auflage 6300, erscheint 6-mal im Jahr. Das Magazin «Fiutscher» ist dieser Ausgabe beigelegt. Verantwortlich für diese Ausgabe: Maurus Blumenthal, Direktor (Bl.). Redaktion: René Weber (rw.), Sabina Wolf (sw.). Titelbild: Marc Furrer.

Redaktionsadresse: Bündner Gewerbeverband, Unione grigione arti e mestieri, Uniun grischuna da mastergn/Haus der Wirtschaft, Hinterm Bach 40, 7000 Chur, Telefon 081 257 03 23, E-Mail: info@gewerbe-gr.ch, Webseite: www.gewerbe-gr.ch.

Das Wichtigste in Kürze



Höhere Priorität für Isla Bella und Bivio

BGV will Anforderungen des Berggebiets und der Versorgungssicherheit in der Vorlage «Verkehr '45» stärker gewichten.

Seite 9



Standespräsident ist einer von uns

Der Unternehmer Fabio Luzio aus dem Surses darf im Amtsjahr 2026/27 den Bündner Grossen Rat präsidieren.

Seite 11



Bündner in Shanghai an WorldSkills

Die Bündner Gianin Schneller und Massimiliano Pellegrini überzeugen in China mit Fachwissen und Teamgeist.

Seite 17



Die Berufswelt greifbar gemacht

Der Lehrstellenparcours des HGV Alpenarena in Zusammenarbeit mit Fiutscher regio war ein Erfolg.

Seite 20





HEV Graubünden

www.hev-gr.ch, info@hev-gr.ch

Hauseigentümerverband Kanton Graubünden

Unsere Dienstleistungen für Mitglieder:

- Kostenlose Erstberatung in rechtlichen Fragen
- Kostenlose Erstberatung in baulichen Fragen
- Mietverträge, Formulare und Checklisten
- Immobilienbewertung aus unserem Netzwerk
- Wohnungsabnahmen aus unserem Netzwerk
- Spannende Informationen in Druck und online
- Politische Interessenvertretung

Wir sind für Sie da – Werden Sie HEV-Mitglied!

Eine Lehre ist eine Investition in unsere Zukunft



Eine Berufslehre ist weit mehr als der Einstieg ins Arbeitsleben. Sie vermittelt jungen Menschen Fachwissen, praktische Fähigkeiten und Verantwortung. Unser duales Berufsbildungssystem ist eine der grossen Stärken der Schweiz und ein wichtiger Grund dafür, dass unsere Wirtschaft über hervorragend ausgebildete Fachkräfte verfügt.

Als Präsident des Bündner Gewerbeverbands bin ich überzeugt, dass eine Berufslehre heute genauso wertvoll ist wie ein akademischer Bildungsweg. Wer eine Lehre absolviert, entscheidet sich nicht gegen Weiterbildung oder Karriere. Berufsmaturität, höhere Berufsbildung und Fachhochschule stehen offen. Unser Bildungssystem kennt kaum Sackgassen. Entscheidend ist, dass der gewählte Weg zu den Fähigkeiten und Interessen passt.

Gerade für das Bündner Gewerbe ist die Berufsbildung von zentraler Bedeutung. Unsere Unternehmen brauchen gut ausgebildete Fachkräfte. Die Lernenden von heute sind die Fachkräfte, Spezialisten und Unternehmerinnen von morgen. Wer junge Menschen ausbildet, investiert deshalb nicht nur in einen einzelnen Jugendlichen, sondern in die Zukunft unseres Wirtschaftsstandorts.

Doch diese Erfolgsgeschichte ist keine Selbstverständlichkeit. Eine aktuelle Umfrage der Wirtschaftsverbände unter rund 2900 Ausbildungsverantwortlichen zeigt eine Entwicklung, die uns beschäftigen muss. Viele Betriebe stellen bei Jugendlichen zunehmend Lücken bei den Grundkompetenzen fest, insbesondere beim Schreiben und in der Mathematik. Der Betreuungsaufwand steigt. Jedes fünfte Unternehmen erwägt deshalb, künftig weniger Lernende auszubilden.

Das müssen wir ernst nehmen. Lesen, Schreiben und Rechnen sind das Fundament für eine erfolgreiche Berufslehre. Hier ist insbesondere die obligatorische Schule gefordert. Aber auch Eltern und Jugendliche tragen Verantwortung. Gleichzeitig dürfen wir Unternehmerinnen und Unternehmer uns von diesen Herausforderungen nicht entmutigen lassen.

Deshalb mein Aufruf an unsere Bündner Unternehmen: Bildet weiterhin aus! Gebt jungen Menschen die Chance, einen Beruf von Grund auf zu lernen. Zeigt ihnen, was es heisst, Verantwortung zu übernehmen, Teil eines Teams zu sein und mit der eigenen Arbeit etwas zu bewegen. Eine Lehrstelle anzubieten bedeutet Aufwand und Verantwortung. Aber sie ist gleichzeitig eine der nachhaltigsten Investitionen, die ein Unternehmen tätigen kann.

«Eine Lehre ist kein Bildungsweg zweiter Wahl. Sie ist ein erstklassiger Start in eine erfolgreiche berufliche Zukunft.»

Die Berufsausstellung Fiutscher zeigt eindrücklich, wie vielfältig die Berufswelt in Graubünden ist. Nutzen wir diese Gelegenheit, um Jugendliche und ihre Eltern für unsere Berufe zu begeistern. Eine Lehre ist kein Bildungsweg zweiter Wahl. Sie ist ein erstklassiger Start in eine erfolgreiche berufliche Zukunft.

Die Berufsbildung lebt nicht von Sonntagsreden. Sie lebt von Betrieben, die Ausbildungsplätze schaffen, und von Menschen, die bereit sind, ihr Wissen und ihre Erfahrung an die nächste Generation weiterzugeben.

Gemeinsam können wir viel bewegen …
sprechen wir nicht nur darüber,
bilden wir aus und machen wir's.

Euer Viktor Scharegg

Die digitale Rechnung für die Schweiz

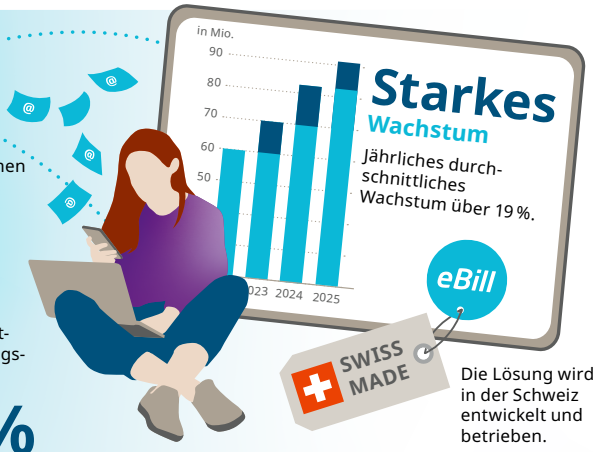
eBill

93 Mio.
Transaktionen

eBill-Transaktionen im Jahr 2025. Jeden Monat versenden Unternehmen Millionen von eBill-Rechnungen.

Hohe
Zahlungszuverlässigkeit

Rechnungen werden mit eBill pünktlicher bezahlt. Dadurch sind Zahlungseingänge besser kalkulierbar.



Die Lösung wird in der Schweiz entwickelt und betrieben.



50 %
Schweizer Haushalte

Mit über 4 Millionen Nutzerinnen und Nutzern erreicht eBill mittlerweile gut die Hälfte aller Schweizer Haushalte.

Hohe
Sicherheit

Mit eBill profitieren sie von den hohen Sicherheitsstandards des Schweizer Finanzplatzes.

97 %
Abdeckung

Alle grossen Banken der Schweiz bieten eBill an. So erhalten Sie Ihre Rechnungen direkt im Online Banking.

Viele
Unternehmen

setzen für ihre Rechnungsstellung bereits auf eBill – Tendenz steigend. Darunter die grössten Krankenkassen und Versicherungen, alle Schweizer Telecom-Anbieter sowie die Energieversorger der grössten Schweizer Kantone.

Privat- und Geschäftskunden

Alle können von eBill profitieren. Jetzt umstellen und eBill aktivieren.

Nachhaltigkeit und Spenden

Eine eBill-Rechnung schont Ressourcen und spart Papier. Mit der neuen Spende-Funktion können eBill-Nutzerinnen und -Nutzer zukünftig aktiv gemeinnützige Projekte unterstützen.

Jetzt mehr erfahren auf ebill.ch oder direkt bei unseren Partnern

---

brunner haustechnik

Regionale Lösungen für ein nachhaltiges Zuhause.

Wir beraten Sie gerne.

gbrunner.ch



ALUCA Fahrzeugeinrichtungen

Leicht und robust für den mobilen Service, mit 8 Jahren Garantie.

Seit Beginn setzt ALUCA auf Aluminium und gewährt die einzigartige Premiumgarantie von 8 Jahren. Ca. 50 Prozent Gewichtseinsparung gegenüber Stahl ergibt mehr Zuladung oder geringeren Treibstoffverbrauch, ohne Einbussen bei der Stabilität. ALUCA-Fahrzeugeinrichtungen sind crashgeprüft.



ECKOLD AG Rheinstrasse 8 CH-7203 Trimmis +41 81 354 12 50 www.eckold.ch verkauf@eckold.ch

Wer Fachkräfte will, muss Lehrbetriebe stärken



Maurus Blumenthal

Wer Lernende ausbildet, investiert weit mehr als Zeit und Geld. Berufsbildnerinnen und Berufsbildner investieren Herzblut, Geduld und Leidenschaft. Sie geben jungen Menschen eine Chance, begleiten sie beim Erwachsenwerden und übernehmen Verantwortung, die weit über die Vermittlung beruflicher Fähigkeiten hinausgeht. Insbesondere bei Jugendlichen mit schwierigen Startbedingungen oder Migrantinnen und Migranten leisten die Lehrbetriebe einen wichtigen Beitrag zur beruflichen und gesellschaftlichen Integration.

Dieses Engagement ist für unsere Gesellschaft und Wirtschaft von unschätzbarem Wert und keine Selbstverständlichkeit. Diese Aufgabe wurde anspruchsvoller. Bereits unsere Umfrage bei den Bündner Lehrbetrieben vor zwei Jahren zeigte: Über 80 Prozent der Betriebe sehen sich mit wachsendem Betreuungsaufwand, anspruchsvolleren berufspädagogischen Aufgaben sowie steigenden Anforderungen an die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner konfrontiert. Auch der Umgang mit der heutigen Generation von Lernenden wird als herausfordernd wahrgenommen.

«Mit einem kantonalen Berufsbildungsfonds, wie ihn der BGV fordert, kann die Arbeit der Lehrbetriebe gezielt unterstützt werden.»

Die eben publizierte Befragung der Lehrbetriebe zeigt Defizite insbesondere beim Schreiben und in der Mathematik. Gleichzeitig werden Verschlechterungen bei personalen und methodischen Kompetenzen wahrgenommen. Die Folgen spüren die Betriebe unmittelbar: mehr Erklärungsbedarf, intensiveres Coaching und weniger selbstständiges Arbeiten. Auch die psychische Gesundheit der Jugendlichen stellt die Betriebe vor Herausforderungen. Obwohl eine grosse nationale Studie zeigt, dass es 80 Prozent der Lernenden in ihrer Ausbildung gut oder sehr gut geht, besteht bei rund einem Viertel relevanter Handlungsbedarf hinsichtlich der psychischen Gesundheit.

Berufsbildnerinnen und Berufsbildner sind längst nicht mehr nur Fachpersonen für die berufliche Ausbildung. Sie sind Bezugspersonen, Coaches, Motivationskräfte und manchmal auch Krisenmanager. Wir müssen aufpassen, dass aus der grossen Bereitschaft der Betriebe, Verantwortung zu übernehmen, nicht eine grenzenlose Verantwortung wird Lehrbetriebe können und sollen nicht alle schulischen Defizite, sozialen Probleme und persönlichen Schwierigkeiten lösen, die Jugendliche mitbringen. Ihre Kernaufgabe bleibt die berufliche Ausbildung. Gefordert ist das gesamte Berufsbildungssystem. Ein zentraler Ansatzpunkt sind bessere Übertritte von der Volksschule in die Berufsbildung. Defizite müssen frühzeitig erkannt und gezielt angegangen werden, statt sie weiterzureichen. Ebenso braucht es niederschwellige Unterstützungsangebote, die für Lernende und Lehrbetriebe einfach zugänglich sind und tatsächlich in Anspruch genommen werden. Gleichzeitig stellt sich die Frage der Solidarität. Heute tragen jene Unternehmen, die Lernende ausbilden, einen erheblichen personellen und finanziellen Aufwand und leisten damit einen Beitrag, von dem die gesamte Wirtschaft und Gesellschaft profitiert. Mit einem kantonalen Berufsbildungsfonds, wie ihn der BGV fordert, kann die Verantwortung breiter verteilt und die Arbeit der Ausbildungsbetriebe gezielt unterstützt werden.

Geld allein genügt nicht. Graubünden braucht regional verankerte Strukturen, die nahe bei den Betrieben und Jugendlichen sind und unterschiedliche Voraussetzungen der Regionen berücksichtigen. Gleichzeitig benötigt es mehr Koordination und Steuerung. Heute bestehen zahlreiche Angebote und engagierte Akteure. Entscheidend ist, dass diese besser zusammenspielen und für Betriebe und Lernende klar ist, wohin sie sich mit konkreten Problemen wenden können. Hier setzt auch das in der BGV-Strategie vorgesehene Kompetenzzentrum Berufsbildung an. Es soll Kräfte bündeln und Lehrbetriebe wirkungsvoll unterstützen.

Die Lehrbetriebe sind das Rückgrat der dualen Berufsbildung. Sie integrieren junge Menschen und sichern unseren Fachkräftenachwuchs. Dieses Engagement verdient mehr als Anerkennung. Es braucht konkrete Entlastung und Unterstützung. Wer auch morgen auf gut ausgebildete Fachkräfte zählen will, muss heute die Ausbildungsbetriebe stärken. Dafür setzt sich der BGV seit jeher ein und wird sein Engagement in der Berufsbildung weiter ausbauen.

Drucklösungen nach Mass
Dokumenten Management
Service und Finanzierung

COFOX Office
Bürotechnik für schlaue Füchse

Unser Team ist gerne für Sie da:
Tel. 081 307 30 30, info@cofox.ch



ST. GALLEN | ZIZERS | SCUOL | SCHAFFHAUSEN

www.cofox.ch

COMMUNICAZIUN.CH

Fokus schärft Kommunikation.

Exakt. Einfach. Effektiv.

ilanz · chur · glarus

Zum Angebot

Höhere Priorität für Isla Bella und Bivio gefordert

Die Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden (DWGR) unterstützen im Grundsatz eine koordinierte Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur. In der Vorlage «Verkehr ’45» werden die besonderen Anforderungen des Berggebiets jedoch unzureichend berücksichtigt. Die Wirtschaftsverbände kritisieren die angewandten Kriterien und fordern, den Ausbau der A13 Reichenau–Rothenbrunnen mit der Engstelle Isla Bella sowie die Umfahrung Bivio auf der Julierstrasse vorzuziehen.

Bl. Die DWGR sehen bei der Auswahl und Gewichtung der Bewertungskriterien wesentlichen Korrekturbedarf. Beide für Graubünden zentralen Nationalstrassenprojekte sind in der Vorlage «Verkehr ’45» dem Realisierungshorizont «Weitere» zugeordnet. Nach Ansicht der Wirtschaftsverbände wird diese Einordnung weder ihrer wirtschaftlichen Bedeutung noch ihrer Funktion für das nationale Verkehrsnetz gerecht.

Versorgungssicherheit stärker gewichten

Die DWGR anerkennen, dass der Bund angesichts begrenzter Mittel Prioritäten setzen muss. Durchschnittliche Verkehrsmengen und die Bevölkerungsdichte allein bilden die Bedeutung von Verkehrsverbindungen, insbesondere im Berggebiet jedoch unzureichend ab. Die strategische Landesversorgung soll als eigenständiges und hoch gewichtetes Kriterium in die Bewertung einfliessen. Ebenso stärker zu berücksichtigen sind die Funktionsfähigkeit des Netzes bei Ausfällen, fehlende Alternativen auf Strasse und Schiene sowie Naturgefahren. Entscheidend ist, ob eine Verbindung auch im Ereignisfall die Versorgung ganzer Regionen sicherstellen kann. In einem weitläufigen Gebirgskanton mit wenigen Ausweichverbindungen ist eine sichere und zuverlässige Verkehrsinfrastruktur eine zentrale Standortvoraussetzung. Feiertage und Ferienzeiten führen in Graubünden regelmässig zu Belastungen, die weit über dem Durchschnitt liegen. Die Erreichbarkeit von Betrieben und Tourismusdestinationen sowie funktionierende Lieferketten müssen auch bei Störungen und hohen Verkehrsbelastungen gewährleistet sein, insbesondere wenn Ausweichrouten nicht vorhanden sind.



Isla Bella hat nationale Bedeutung

Die A13 über den San Bernardino ist eine zentrale Nord-Süd-Verbindung. Sie verbindet die Ostschweiz und Graubünden mit dem Tessin und übernimmt bei Einschränkungen der Gotthardachse zusätzlichen Personen- und Güterverkehr. Für die Verkehrsbeziehungen über den San Bernardino fehlt zudem eine gleichwertige Bahnalternative. Der Ausbau bei Isla Bella ist deshalb aus Sicht der DWGR als Vorhaben von nationaler Bedeutung zu beurteilen. Der Engpass zwischen Reichenau und Rothenbrunnen schwächt die Leistungsfähigkeit der gesamten Achse. Die Folgen reichen weit über die Nationalstrasse hinaus. Ausweichverkehr belastet die umliegenden Gemeinden und beeinträchtigt auch den öffentlichen Verkehr und Rettungsdienste. Für Handwerksbetriebe, Lieferanten und Dienstleistungsunternehmen bedeuten schwer kalkulierbare Verzögerungen höhere Kosten und eine erschwerte Einsatzplanung. Für ein Vorziehen sprechen auch die Sicherheit der Tunnel mit Gegenverkehr und die künftig notwendigen Sanierungen. Die DWGR beantragen deshalb die Zuordnung von Isla Bella zum Realisierungshorizont 2045. Mindestens ist eine verbindliche Aufnahme in den Horizont 2055 sicherzustellen.

Umfahrung Bivio bis 2045 vorziehen

Auch bei Bivio besteht aus Sicht der Wirtschaftsverbände dringender Handlungsbedarf. Die Ortsdurchfahrt weist eine faktisch nur im Einbahnregime passierbare Engstelle ohne Trottoir auf – was für eine Nationalstrasse mit wichtiger Versorgungsfunktion auf Dauer nicht vertretbar ist. Die Julierstrasse ist die wichtigste ganzjährig befahrbare Strassenverbindung zwischen Nordbünden und dem Oberengadin. Nach der Beseitigung des Engpasses in Mulegns verbleibt Bivio als letzter wesentlicher Engpass auf dieser Achse. Die DWGR fordern entsprechend, die Umfahrung vom Horizont «Weitere» in den Realisierungshorizont 2045 vorzuziehen.

«Verkehr ’45»

Mit dem Programm «Verkehr ’45» will der Bundesrat den Ausbau von Schiene, Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr in einer gemeinsamen Vorlage koordinieren. Sie legt fest, welche Infrastrukturprojekte bis 2045 prioritär umgesetzt werden sollen. Grundlage sind ein Gutachten der ETH Zürich sowie Analysen der zuständigen Bundesämter. Ziel ist, die Kapazitäten auf der Schiene zu erhöhen, Engpässe auf den Nationalstrassen zu reduzieren und Verkehrsprojekte in Agglomerationen zu fördern. An der Vernehmlassung nahmen auch die Dachorganisationen der Wirtschaft teil. Das Bundesparlament entscheidet voraussichtlich 2027 über die Vorlage.

Zur gesamten Vernehmlassungs-Vorlage: **www.dwgr.ch**



ZENTRALWÄSCHEREI
Chur

Damit Sie sich um Ihre wesentlichen Kernaufgaben kümmern können, bieten wir Ihnen massgeschneiderte Wäschevollversorgung für Gastronomie, Gewerbe, Medizin und Industrie.

DER PROFI FÜR IHRE BERUFSWÄSCHE

50 JAHRE QUALITÄT & HYGIENE

Pulvermühlestrasse 84 | 7000 Chur | Fon 081 286 03 03 | info@zwc.ch | www.zwc.ch

Mutige Menschen brauchen starke Partner.

Wir bürgen für Sie.



BG OST CF SUD

BG OST-SÜD
Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
071 242 00 60 – bgost.ch

Zeigen Sie, was in Ihnen steckt –
als Lehrbetrieb mit Auszeichnung.

TOP Ausbildungsbetrieb

→ Lernende besser fördern
→ Ausbildungsqualität sichtbar machen
→ Motivation & Berufsstolz stärken

Werden Sie Teil des einzigen schweizweiten Förder- und Auszeichnungssystems für Berufsbildner/-innen.
Empfohlen von der EHB – ausgezeichnet mit dem ENTERPRIZE.

Jetzt mehr erfahren:
info@topausbildungsbetrieb.ch / www.topausbildungsbetrieb.ch



Anlass mit Netzwerkapéro

Wie Führung Unternehmen attraktiver macht

KMU-Impuls

3. Dezember, 17.30 – 19.00 Uhr

Aula ibW Chur
Information und Anmeldung:
www.kmu-impuls.ch

Eine Veranstaltung von
HWSGR Höhere Wirtschaftsschule Graubünden

Bündner Gewerbeverband
Unione grigione arti e mestieri
Uniun grischuna da mastergn

Sponsor
ibW Höhere Fachschule Südostschweiz

Presenting Partner
Graubündner Kantonalbank

Unternehmer, Gewerbevertreter und höchster Bündner

Mit 35 Jahren ist Fabio Luzio der höchste Bündner. Der Unternehmer aus dem Surses gehört dem Kantonalvorstand des Bündner Gewerbeverbands an und steht für eine junge Generation, die wirtschaftliches und politisches Engagement miteinander verbindet. Seit August präsidiert er den Grossen Rat – und übernimmt damit eine der sichtbarsten politischen Aufgaben des Kantons.

rw. Seit August 2026 steht Fabio Luzio an der Spitze des Bündner Kantonsparlaments. Der Grosse Rat wählte den FDP-Politiker mit eindrücklichen 117 von 119 gültigen Stimmen zum Standespräsidenten. Damit ist Luzio der jüngste Bündner Standespräsident in diesem Jahrhundert. Gleichzeitig kehrt das Amt nach 34 Jahren wieder ins Surses zurück.

Fabio Luzio vertritt den Wahlkreis Surses im Grossen Rat. Seit 2022 gehört er dem Bündner Parlament an und befindet sich damit erst in seiner zweiten Legislatur. Dass seine Wahl zum Standespräsidenten gerade in seiner Heimat ausgiebig gefeiert wurde, hatte deshalb eine besondere Bedeutung. Ende August bereitete ihm das Surses in Savognin einen grossen Empfang. Vereine aus der Region gestalteten die Feier mit – ein Fest, das die enge Verbindung des neuen Standespräsidenten mit seiner Heimat sichtbar machte.

Unternehmer und Gewerbevertreter

Fabio Luzio kennt die Anliegen der Bündner KMU nicht nur aus der Politik. Er ist selbst Unternehmer und als Geschäftsführer und Präsident der Arcuna AG in Cunter tätig. Das Unternehmen plant, liefert, installiert und betreibt Grossbatteriespeicher und entwickelt Lösungen für elektrische Energiesysteme. Seine unternehmerische Erfahrung bringt Luzio auch beim Bündner Gewerbeverband ein. Als Mitglied des Kantonalvorstands engagiert er sich für gute Rahmenbedingungen für die Bündner Unternehmen und bringt dabei insbesondere die Perspektive eines jungen Unternehmers aus einer Bergregion ein. Damit verbindet er verschiedene Welten: Unternehmertum und Politik, die Anliegen der Regionen und jene des gesamten Kantons. Gerade diese Verbindung prägt seinen bisherigen Weg. Luzio weiss aus dem eigenen Berufsalltag, was politische Entscheide für Unternehmen bedeuten können. Gleichzeitig erlebt er im Grossen Rat unmittelbar, wie politische Lösungen entstehen und unterschiedliche Interessen zusammengeführt werden müssen.

Junge Menschen für Politik begeistern

Als Standespräsident leitet Fabio Luzio während eines Jahres die Sitzungen des 120-köpfigen Grossen Rates und vertritt das Parlament nach aussen. Dabei möchte er seinem Amtsjahr einen persönlichen Akzent verleihen. «Mir ist es ein grosses Anliegen, junge Menschen für politisches und gesellschaftliches Engagement zu motivieren. Gleichzeitig möchte ich Unternehmerinnen und Unternehmer ermutigen, Verantwortung zu übernehmen und sich einzubringen.» Ein Gedanke, der ihm dabei wichtig ist, bringt er mit wenigen Worten auf den Punkt: «Als Unternehmer konzentriert man sich darauf, unter den gegebenen Rahmenbedingungen erfolgreich zu sein. Dabei vergisst man leicht: Diese Rahmenbedingungen sind nicht einfach gegeben. Wir tragen auch Verantwortung dafür, sie mitzugestalten. Unsere Demokratie lebt davon, dass Menschen nicht nur beobachten, was Politik macht, sondern ihre Erfahrungen selbst einbringen. Gerade in einer Zeit grosser Veränderungen braucht es Menschen, die Verantwortung übernehmen.»

Luzios Werdegang zeigt, dass sich berufliches, gesellschaftliches und politisches Engagement durchaus miteinander verbinden lassen. Trotz der neuen Aufgabe bleiben seine Wurzeln im Surses. Von dort schlug er seinen beruflichen und politischen Weg ein. Nun wird ihn sein Amt als Standespräsident durch den ganzen Kanton führen – mit zahlreichen Begegnungen mit Menschen aus Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Vereinen. Für den Bündner Gewerbeverband ist sein Präsidialjahr gleichzeitig etwas Besonderes: Mit Fabio Luzio steht ein Mitglied des eigenen Kantonalvorstands an der Spitze des Bündner Parlaments.

Interview mit Fabio Luzio zum Nachlesen

Regierungsrat Martin Bühler überreicht Fabio Luzio ein Präsent der Bündner Regierung.



Die vollelektrischen Vans von Mercedes-Benz.

Jetzt entdecken unter



SAGA CHUR

Ringstrasse 5 – 9, 7007 Chur, Tel. 081 287 11 11, info@rcm-saga.ch, www.rcm-saga.ch

Alle für alle: Bei uns hat jedes Mitglied gleich viel zu sagen.



Weil gemeinsam besser ist.

Die Asga ist eine Genossenschaft. Das bedeutet, dass bei uns alle Mitglieder gleichgestellt sind. Und an der Delegiertenversammlung immer das letzte Wort haben.

Erfahren Sie mehr über die Vorteile unserer genossenschaftlich organisierten Pensionskasse.
www.asga.ch

asga pensionskasse

«Entscheidend bleiben Betriebe und Verbände»

Wie kann Graubünden seine Fachkräfte ausbilden und im Kanton halten? Bildungsdirektor Jon Domenic Parolini spricht über die Stärkung der Höheren Berufsbildung, die Zusammenarbeit mit den Betrieben und neue Anforderungen an die Weiterbildung.

rw. Mit dem neuen Gesetz über die Höhere Berufsbildung will Graubünden praxisnahe Bildungsangebote fördern und Studierende an Höheren Fachschulen unterstützen. Im Interview erklärt der Ende Jahr abtretende Regierungsrat Jon Domenic Parolini, welche Rolle Betriebe und Verbände dabei spielen und wie berufliches Lernen mit dem Wandel durch künstliche Intelligenz Schritt halten kann.

Jon Domenic Parolini, Sie sind seit acht Jahren der Bildungsminister Graubündens. Was konnten Sie in Bezug auf die berufliche Grundbildung in dieser Zeit erreichen?
Jährlich bestehen über 1500 Personen, das sind rund 93 Prozent, das Qualifikationsverfahren EBA und EFZ. Auch der Anteil der Jugendlichen in Brückenangeboten sank von 15 auf 12 Prozent; über 90 Prozent finden danach eine Anschlusslösung. Die Berufsmaturitätsquote liegt zudem weiterhin über dem Schweizer Durchschnitt.



Das sind die blossen Zahlen. Wie erreichten Sie diese?
Seit 2022 ist die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung für Erwachsene kostenlos. Mit «viamia» bieten wir eine Standortbestimmung für Erwachsene ab 40. Zusammen mit der engeren Zusammenarbeit zwischen Case Management Berufsbildung und IV stärken wir den Berufseinstieg und den langfristigen Verbleib im Arbeitsmarkt. Das Berufsbildungsportal entlastet seit 2019 die Lehrbetriebe, etwa bei Lehrverträgen, Mutationen und Lehrstellenmeldungen. Seine Anbindung an die Schulverwaltung der meisten Berufsfachschulen verbessert die Zusammenarbeit der Lernorte. Im Rahmen des Regierungsprogramms 2025 – 2029 überprüfen wir zudem die berufliche Grundbildung. Daraus soll bis spätestens 2028 eine Strategie zu ihrer nachhaltigen Stärkung entstehen.

Für den Bündner Gewerbeverband ist die Höhere Berufsbildung ein zentrales Element, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Was unternimmt der Kanton, um die Höhere Berufsbildung zu stärken?
Die Höhere Berufsbildung versorgt unsere Wirtschaft mit Fachkräften. Mit dem im April 2026 vom Grossen Rat verabschiedeten Gesetz über die Höhere Berufsbildung regelt Graubünden diesen Bereich als erster Kanton in einem eigenständigen Gesetz. Gemeinsam mit dem Gesetz über Hochschulen und Forschung unterstreicht es die Gleichwertigkeit beider Bildungswege. Neu ermöglicht das Gesetz neben der Defizitfinanzierung eine Pauschalfinanzierung pro studierende Person. Das gibt Höheren Fachschulen Spielraum, gemeinsam mit der Wirtschaft Angebote zu entwickeln. Bei der Defizitfinanzierung entfällt für die Institutionen der Trägerschaftsbeitrag. Wer hier wohnt und einen Bildungsgang an einer Höheren Fachschule besucht, erhält neu einen kantonalen Beitrag an die Studiengebühren.

Was braucht es, damit sich der Kanton als attraktiver Bildungsstandort weiterentwickeln kann?
Ein attraktiver Bildungsstandort braucht eine starke Höhere Berufsbildung und starke Hochschulen. Beide ergänzen sich als gleichwertige Bildungswege auf der Tertiärstufe. Die Höhere Berufsbildung bildet Fach- und Führungskräfte für unsere KMU aus, vor allem berufsbegleitend im Kanton. Das hilft, Fachkräfte hier zu halten. Die Hochschulen positionieren sich in für Graubünden wichtigen Bereichen wie alpines Bauen, Gesundheit, Tourismus, digitalen Technologien und Mehrsprachigkeit. Dafür erarbeiten wir derzeit mit den Institutionen die kantonale Hochschul- und Forschungsstrategie.

Können Sie dazu Konkretes sagen?
Höhere Fachschulen, Hochschulen, Forschungsinstitute und Unternehmen sollen wo möglich im Wissens- und Technologietransfer und in gemeinsamen Projekten zusammenarbeiten. Das Gesetz über die Höhere Berufsbildung und das Gesetz über Hochschulen und Forschung ermöglichen dem Kanton, solche Kooperationen gezielt zu unterstützen. Betriebe und Verbände bringen den Praxisbezug ein und ermöglichen Weiterbildung. Dieses Zusammenspiel stärkt unsere Ausstrahlung über die Kantonsgrenzen hinaus.

KI verändert auch das lebenslange Lernen im beruflichen Umfeld. Non-formale und informelle Bildung dürfte wichtiger werden. Das Fortbildungsgesetz datiert noch aus der Zeit der Volkshochschulen, welche es nicht mehr gibt. Wie kann der Kanton den Kompetenzerwerb in den Betrieben selbst unterstützen?
Mit KI gewinnt die Fähigkeit, Neues zu lernen und Wissen kritisch anzuwenden, weiter an Bedeutung. Weiterbildung muss deshalb nahe am Berufsalltag stattfinden können. Der Kanton kann dazu beitragen, indem er den Austausch zwischen Unternehmen, Branchenverbänden und Bildungsanbietern unterstützt und gute Rahmenbedingungen für praxisnahe, flexible Lernangebote schafft. Beim Fortbildungsgesetz ist für mich entscheidend, ob die bestehenden Grundlagen den Bedürfnissen gerecht werden.



Risiken richtig einschätzen.

Mit unseren Treuhandprofis sind Sie gut abgesichert.

TREUHAND | SUISSE

www.treuhandsuisse-gr.ch
Schweizerischer Treuhänderverband
Sektion Graubünden



FH GR Fachhochschule Graubünden
University of Applied Sciences

Jetzt QR-Code scannen und mehr erfahren!

Treiben Sie Ihre Karriere voran – mit einer Weiterbildung an der FH Graubünden!

Finden Sie das passende Angebot für Ihre Karriere:

Executive MBA (EMBA)
- Digital Technology and Operations
- Digital Transformation
- Disruptive Business Development
- General Management

Master of Advanced Studies (MAS)
- Business Administration
- eHealth
- Energiewirtschaft

Diploma of Advanced Studies (DAS)
- Business Administration

Erleben Sie unsere Weiterbildungsangebote an verschiedenen Standorten

Chur: DAS/MAS Business Administration, EMBA General Management
Rapperswil/Pfäffikon SZ: MAS Business Administration, EMBA General Management
Zürich: Gesamtes Weiterbildungsangebot

fhgr.ch/management

Bilden und forschen. graubünden

ALSOFT INFORMATIK AG

▸Hardware ▸Software ▸Netzwerke ▸Security ▸Support
▸Cloud ▸Virtualisierung ▸VoIP



ALSOFT Informatik AG
Ein zuverlässiger und lokaler IT-Partner

ALSOFT Informatik AG 7417 Paspels
Tel. 081 650 10 10 info@alsoft.ch www.alsoft.ch



Nur bis zum 30.11.2026

50% aufs Terminal, 100% begleitetes Setup.

Terminal, Zahlungsarten und Konto aus einer Hand.

Mehr Infos und Teilnahmebedingungen unter postfinance.ch/pos-bundle.

PostFinance

Psychische Gesundheit bei Lernenden

Die Berufslehre fördert die psychische Gesundheit stark. Belastungen müssen während der Lehre jedoch noch besser aufgefangen werden. Dies zeigt die Lernendenbefragung der WorkMed AG. Das Thema steht auch im Zentrum des Berufsbildneranlasses, der am 13. November um 18.00 Uhr im Rahmen der Bündner Berufsausstellung Fiutscher stattfindet.



Niklas Baer
Psychologe
WorkMed AG

rw. Der erste selbstständig erledigte Auftrag, ein Lob der Berufsbildnerin, das Gefühl, im Team gebraucht zu werden: Eine Lehre lässt junge Menschen wachsen. Das bestätigt die Lernendenbefragung der WorkMed AG, dem Schweizer Kompetenzzentrum für Arbeit und psychische Gesundheit. Über 80 Prozent der Befragten geht es in der Ausbildung gut oder sehr gut. Gleichzeitig berichten 61 Prozent von psychischen Problemen. Für den Psychologen und Projektleiter Niklas Baer ist das kein Widerspruch: «Psychische Probleme zu haben, bedeutet noch lange nicht, dass wir psychisch krank sind.» Wer in der Lehre Selbstvertrauen gewinnt, neugieriger und motivierter wird, entwickelt sich positiv. Baer bringt die Bedeutung der Ausbildung auf den Punkt: «Dabei fördert eine gute Lehre die psychische Gesundheit viel stärker als die beste Psychotherapie.»

Sorgen verdienen Aufmerksamkeit

Dem Bild einer besonders fragilen jungen Generation widerspricht er. Jugendliche seien offener und ehrlicher im Umgang mit Belastungen. Selbstunsicherheit, Ängste, schulischer Stress sowie Schwierigkeiten in der Familie oder im Freundeskreis beschäftigen viele. Diese Sorgen verdienen Aufmerksamkeit, ohne dramatisiert zu werden. Rund die Hälfte der genannten psychischen Probleme sollte aktiver angegangen werden. Berufsbildende müssen dafür keine Diagnosen stellen. Wenn ihnen etwas auffällt, sollten sie nachfragen. «Lernende sind fast immer erleichtert, wenn sie angesprochen werden.» Entscheidend ist echtes Interesse. «Die Wortwahl ist nicht entscheidend», sagt Baer. Dass Jugendliche ihre Probleme zunächst selbst lösen wollen, sieht er als Stärke. Scham oder fehlendes Vertrauen können jedoch verhindern, dass sie Unterstützung suchen. Dabei soll es möglich sein, Belastungen vertraulich anzusprechen.

Studie

Ende 2024 wurden rund 45 000 Lernende in der Schweiz befragt, wie es ihnen in der Lehre geht, wie sie Herausforderungen und Belastungen bewältigen und was ihnen hilft, sich positiv zu entwickeln.

Studie nachlesen

Vertrauen beginnt früh. Wer klare Erwartungen formuliert, Lernende ernst nimmt, fordert und ins Team einbindet, gibt ihnen Orientierung. Eine gute Beziehung unterstützt ihre persönliche Entwicklung. Auch kleine Betriebe können so im Alltag zur Entwicklung ihrer Lernenden beitragen. Dazu gehört, ihnen auch in schwierigen Phasen etwas zuzutrauen. Denken Jugendliche an einen Lehrabbruch, brauchen sie Zuversicht und Unterstützung. «Die Unterstützung der Berufsbildenden ist der zweithäufigste Grund, dass Lernende ihre Lehre nicht abbrechen.» Vorübergehend angepasste Tätigkeiten können helfen. Verbessert sich die Situation nicht rasch, sollte professionelle Hilfe beigezogen werden. Eine therapeutische Rolle gehört hingegen nicht zu den Aufgaben der Berufsbildenden. Baers Empfehlung: «Lehrbetriebe und Berufsbildende sollten auf sich selbst stolz sein und diesen Spirit an die Lernenden weitergeben.»

Wie das gelingt, erläutert er als Hauptreferent am Berufsbildneranlass am Freitag, 13. November, um 18.00 Uhr an der Fiutscher in der AREON-Halle in Chur. Eingeladen sind alle Lehrbetriebe im Kanton und natürlich alle Interessierten.

Berufsbildneranlass «Psychische Gesundheit bei Lernenden»

- Wann: Freitag, 13. November, 18.00 bis 19.30 Uhr
- Wo: Berufsausstellung Fiutscher (Eventhalle AREON)
- Programm: Dr. Niklas Baer von WorkMed referiert zum Thema. Zuvor geben Vertretende der SVA Graubünden, der Lernstatt Känguruh und der Anlaufstelle GBC Einblicke in ihre Arbeit im Umfeld von Lernenden mit psychischen Herausforderungen. Stefan Cahenzli von der Cahenzli AG Holz berichtet als Lehrbetrieb aus erster Hand.

Im Anschluss findet ein Netzwerkapéro statt.

Weitere Infos und Anmeldung

expo FIUTSCHER

Das gesamte Interview zum Nachlesen



TIPOGRAFIA MENGHINI

081 844 01 63 | tipo-menghini.ch

SWICA

Versicherungslösungen mit Herz und Sachverstand – für Ihr Unternehmen

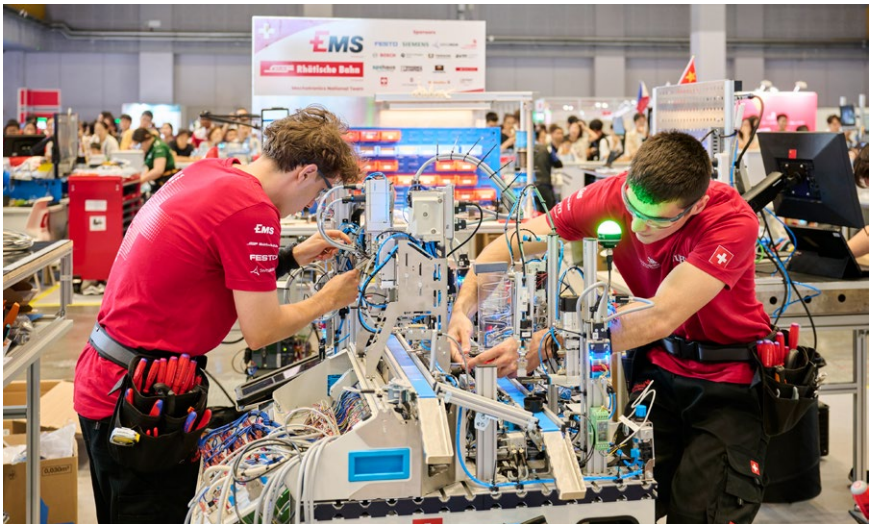
Von Auftragseingang bis Zufriedenheit: Ein gesundes Unternehmen ist die Basis für Erfolge aller Art. Deshalb bieten wir Ihnen individuelle Versicherungslösungen, die sich dank attraktiver Kollektivvorteile zudem besonders rechnen.
Jetzt informieren: SWICA Chur, Telefon 081 254 15 15, swica.ch/unternehmen

ITEXA

we make it

Von Shanghai zurück nach Graubünden

Gianin Schneller und Massimiliano Pellegrini gewannen an den WorldSkills in Shanghai eine Medallion for Excellence. Beim Gespräch mit dem «Bündner Gewerbe» erzählen die beiden Automatiker von intensiven Trainings, starken Nerven und einem gemeinsamen Weg, der ihnen viel bedeutet.



rw. Strahlende Gesichter: Beim Interview in Graubünden nach der Rückkehr aus Shanghai ist die Begeisterung spürbar. Gianin Schneller und Massimiliano Pellegrini massen sich im September an den WorldSkills in der Disziplin Mechatronik mit Berufstalenten aus aller Welt. Geblieben sind eine Medallion for Excellence und Erlebnisse, die sich kaum in Punkten ausdrücken lassen. Etwa jener Moment, als die letzte Aufgabe geschafft war und rundherum Jubel ausbrach. «Das war unglaublich», erinnert sich Schneller.

Der Weg nach Shanghai begann in ihren Lehrbetrieben. Schneller lernte bei der EMS-CHEMIE AG, Pellegrini bei der Rhätischen Bahn. Was Schneller am Automatikerberuf gefällt, ist die Vielfalt: verdrahten, löten, Anlagen in Betrieb nehmen und programmieren. «Dieses Zusammenspiel der Fähigkeiten gefällt mir sehr.» Die Lehre lieferte das Fundament für den internationalen Wettbewerb. Pellegrini nahm aus seiner Ausbildung bei der RhB eine sorgfältige Arbeitsweise mit: «Während meiner Lehre lernte ich vor allem, selbstständig, genau und sauber zu arbeiten.»

Zusammenhalt unter Zeitdruck

Auf diesem Wissen bauten die beiden ihre Vorbereitung auf. Seit Anfang Jahr trainierten sie an drei Tagen pro Woche, montierten Module unter Zeitdruck, programmierten und optimierten Anlagen. Probewettkämpfe führten sie ins Technorama, an die Fachhochschule Nordwestschweiz sowie nach Wien, Wuxi und Chur. «Sie waren ideal, um einen echten Wettkampf zu simulieren», erzählt Schneller. Daneben arbeitete er mindestens zwei Tage im Betrieb. Während seiner vierwöchigen individuellen praktischen Arbeit musste das Training allerdings pausieren. Für Pellegrini rückte Shanghai ins Zentrum des Alltags. «Ich richtete meinen Alltag während der Vorbereitung grösstenteils auf die WorldSkills aus.» Dank der Unterstützung der RhB liessen sich Arbeit und Training gut vereinbaren. Freizeit gab es kaum noch. «Für mich war das aber kein Problem, da ich wusste, welches Ziel ich verfolge.»

So wichtig wie das technische Können war der Zusammenhalt. «Wir verstehen uns ausserordentlich gut, wir sind ja auch beide Bündner», sagt Schneller. Wenn es hektisch wurde, galt es, Ruhe zu bewahren und einander Mut zu machen. «Ganz wichtig ist, dass man den Partner aufbaut und nicht herunter macht.» Deshalb hatten sie solche Situationen auch mit Mentalcoaching vorbereitet. «Dadurch konnten wir uns auch in schwierigen Situationen gut ergänzen, die Aufgaben sinnvoll aufteilen und gemeinsam Lösungen finden», erklärt Pellegrini.

Rückhalt gaben die Familien und Schweizer Fans vor Ort. Während der Aufgaben blieb Pellegrini auf die Arbeit konzentriert, doch die Unterstützung kam trotzdem an. «Zu wissen, dass meine Familie den weiten Weg nach Shanghai auf sich nahm, war für mich etwas Besonderes und gab mir zusätzliche Motivation.» Ebenso wertvoll waren in China die zahlreichen Begegnungen mit anderen Berufstalenten. «Obwohl wir während des Wettkampfs Konkurrenten waren, war der Umgang untereinander sehr respektvoll.» Nach dem Wettbewerb blieb Zeit für den Austausch.

Dazulernen und Dranbleiben

Bei aller Freude über die Erlebnisse bleibt Schneller ehrlich: «Ich hatte mir zu Beginn zusammen mit Massimiliano andere Ziele gesetzt, die wir leider nicht erreichten.» An zwei Wettkampftagen hätten sie unnötig Punkte verloren. Dennoch nimmt er wertvolle Erfahrungen mit, vom Arbeiten unter Druck bis zu Begegnungen mit Menschen aus aller Welt. Pellegrini ist vor allem auf den gesamten Weg stolz, von der Lehre über den souveränen SwissSkills-Triumph bis ins Nationalteam. «Zu Beginn meiner Lehre hätte ich mir kaum vorstellen können, einmal an den WorldSkills in Shanghai teilzunehmen.» Sein Rat an heutige Lernende: Chancen nutzen und sich auch grosse Ziele zutrauen. «Man muss nicht von Anfang an alles können. Entscheidend ist, dass man bereit ist, kontinuierlich dazuzulernen und dranzubleiben.»

Zwei Bildungswege, ein Ziel: Graubünden stärken

Fachkräfte entwickeln, Unternehmen unterstützen und Menschen Perspektiven eröffnen: Die FH Graubünden und die ibW erfüllen unterschiedliche Aufgaben, verfolgen aber gemeinsame Ziele. Der Rektor der FH Graubünden, Gian-Paolo Curcio, und der Direktor der ibW, Stefan Eisenring, sprechen über Praxisnähe, KI und die Zukunft der höheren Bildung.

rw. Gian-Paolo Curcio vergleicht das Schweizer Bildungssystem mit einem Schienennetz: Es gebe direkte Verbindungen und Wege mit Zwischenhalten, unterschiedliche Geschwindigkeiten und Möglichkeiten zum Umsteigen. Entscheidend sei, dass die Wege offenstehen und zum passenden Ziel führen würden. Auf der Tertiärstufe gehören dazu die Hochschulen und die höhere Berufsbildung. Wie ergänzen sich diese Bildungswege in Graubünden? Wir sprachen dazu mit Gian-Paolo Curcio und Stefan Eisenring.

Ihre Institutionen sind eng mit der Wirtschaft verbunden. Wie entwickelten sie sich?
Gian-Paolo Curcio: Das «Bündner Gewerbe» ist Teil der DNA der heutigen FH Graubünden. Ihre Geschichte beginnt 1963. Als Reaktion auf den damaligen Mangel an hochqualifizierten Fachkräften in den technischen Berufen wurde das Abendtechnikum Chur gegründet. Die 63-jährige Entwicklung hin zur heutigen FH Graubünden verlief über verschiedene Schritte und Bezeichnungen. Heute studieren über 2000 Menschen an der akkreditierten, selbständigen kantonalen Bündner Hochschule des öffentlichen Rechts. Vieles veränderte sich, die starke Verbindung mit dem «Bündner Gewerbe» ist geblieben.
Stefan Eisenring: Die ibW entwickelte sich seit ihrer Gründung 1990 zur grössten Weiterbildungsanbieterin im nichtuniversitären Bereich der Südostschweiz. Heute bieten wir in rund 30 Berufsrichtungen mehr als 100 anerkannte Bildungsangebote an den Standorten Chur, Maienfeld, Sargans und Ziegelbrücke an. Die Entwicklung zeigt sich auch an der Nachfrage: 2025 waren 1592 Studierende in einem ibW-Lehrgang eingeschrieben. So viele waren es noch nie in unserer Geschichte.

Was unterscheidet die beiden Bildungswege?
Eisenring: Beide Institutionen sind auf der Tertiärstufe tätig, sprechen aber unterschiedliche Bildungsbedürfnisse an. Die ibW ist in der höheren Berufsbildung verankert. Wir bieten höhere Fachschulen, Vorbereitungslehrgänge für eidgenössische Fachausweise und Diplome sowie Zertifikatslehrgänge an. Wir richten uns besonders an Berufsleute, die ihre praktische Erfahrung systematisch vertiefen und für ihre berufliche Entwicklung nutzen wollen.
Curcio: Im Wesentlichen sind drei Unterschiede zu nennen: Erstens sind die Fachhochschulen neben den universitären Hochschulen und den Pädagogischen Hochschulen einer von drei Hochschultypen. Zweitens setzen die Hochschulen einen vierfachen Leistungsauftrag um, welcher Lehre, Weiterbildung, Forschung/Entwicklung und Dienstleistungen umfasst. Drittens erfordert der Zugang an eine Fachhochschule in den allermeisten Fällen eine Berufsmaturität. Entsprechend bereiten Fachhochschulen durch praxisorientierte Studien und durch anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung auf berufliche Tätigkeiten vor, welche die Anwendung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Methoden erfordern. Diese Verbindung zwischen Praxis, Forschung und Wissenschaft ist zentral und unterscheidet die Fachhochschulen von der Höheren Berufsbildung.

Bündner Unternehmen suchen Fachkräfte. Welchen Beitrag leisten Sie, damit diese in der Region bleiben?
Curcio: Mit jährlich rund 500 Abgängerinnen und Abgängern leisten wir einen wesentlichen Beitrag. Wir bilden in Technik und Informatik, Wirtschaft und Dienstleistungen, Architektur, Bau- und Planungswesen sowie Gesundheit aus. Der Fachkräftemangel ist allerdings ein gesamtgesellschaftliches Problem. Bezahlbarer Wohnraum, attraktive Arbeitsbedingungen, gute Schulen, kulturelle Angebote und gesellschaftliche Integration beeinflussen ebenfalls, ob Menschen in Graubünden bleiben.
Eisenring: Unsere Stärke ist die berufsbegleitende, praxisnahe Qualifizierung.



FH Graubünden

Direktor: Gian-Paolo Curcio
Dozierende: 330 Festangestellte (davon rund 120 Dozierende) und rund 500 Lehrbeauftragte
Studenten: 2003 (Stand: 2025)
Beschäftigte: 834
Lehrgänge: 15 Bachelor- und 7 Masterstudiengänge sowie rund 35 Lehrgänge der akademischen Weiterbildung (CAS, DAS, MAS, EMBA)

Departemente:
a) Departement Angewandte Zukunftstechnologien
b) Departement Entrepreneurial Management
c) Departement Entwicklung im alpinen Raum
Forschungsbeiträge: 9.2 Mio.

Interview mit Gian-Paolo Curcio zum Nachlesen

Berufsleute können sich weiterbilden und gleichzeitig in der Region arbeiten. Das erworbene Wissen fliesst unmittelbar in den Betrieb ein. Die regionalen Standorte, die Nähe zu den Unternehmen und die Dozierenden aus der Praxis unterstützen diesen Transfer. So entwickeln wir Fachkräfte vor Ort und wirken der Abwanderung von Wissen entgegen. Die Mitarbeitenden können ihre Ausbildung weiterführen, während sie beruflich in der Region verankert bleiben.

KMU erwarten einen konkreten Nutzen. Wie sorgen Sie dafür, dass Ihre Angebote ankommen?
Eisenring: Wir entwickeln Lehrgänge mit Branchenvertreterinnen und Branchenvertretern und passen sie regelmässig an. Unsere Dozierenden bringen aktuelle Erfahrungen aus ihrem Berufsalltag ein. Projektarbeiten und Fallbeispiele helfen, Wissen unmittelbar anzuwenden. Ein Beispiel ist der neue Bildungsgang Gebäudeautomation HF. Er nimmt Anforderungen wie Energiemanagement und vernetzte Systeme auf. Die Branchen arbeiten zudem in Fachausschüssen mit und unterstützen die Qualitätssicherung.
Curcio: Wir überprüfen unsere Angebote laufend. In unseren Fachbeiräten sitzen Vertreterinnen und Vertreter aus Unternehmen. Bei den Studiengängen beobachten wir eine Renaissance des dualen Studiums: Unternehmen und Hochschule bilden zwei Lernorte, Module und Arbeiten stehen in direktem Zusammenhang mit dem Betrieb. In der Weiterbildung wächst die Nachfrage nach kleineren, bedarfsgerechten Formaten. Solche «Microcredentials» ermöglichen massgeschneiderte Angebote für einzelne Unternehmen.

Bekommt die höhere Berufsbildung die Anerkennung, die sie verdient?
Eisenring: In den Betrieben ist ihr Stellenwert hoch. Sie verbindet Berufserfahrung, theoretisches Wissen und praktisches Können und bildet Fach- und Führungspersonen aus, die unmittelbar eingesetzt werden können. Politisch und finanziell ist diese Bedeutung aber noch nicht vollständig abgebildet. Bei der finanziellen Gleichbehandlung mit der Hochschulstufe besteht weiterhin Handlungsbedarf. Die höhere Berufsbildung ist für die Schweizer Wirtschaft unverzichtbar.

Welche Kompetenzen brauchen Fach- und Führungskräfte künftig besonders?
Curcio: Der technologische Wandel verändert unsere Gesellschaft tiefgreifend. Je höher die technologische Durchdringung, desto mehr menschliche Kompetenzen werden benötigt. Neben einer soliden Fachkompetenz benötigen Fach- und Führungskräfte ein Bündel von verschiedenen Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen. Je nach beruflicher Tätigkeit und Entwicklung der Person verschieben sich die Akzente des individuellen und integralen Kompetenzprofils.
Eisenring: Neben Fachwissen werden digitale Kompetenz, Datenverständnis und ein sicherer Umgang mit künstlicher Intelligenz wichtiger. Ebenso brauchen wir vernetztes Denken, Problemlösefähigkeit, gute Kommunikation und Zusammenarbeit. Führungspersonen müssen Entwicklungen einordnen, unter Unsicherheit entscheiden und ihre Mitarbeitenden durch Veränderungen begleiten können.

Braucht es noch längere Ausbildungen und formale Abschlüsse?
Curcio: Formale Abschlüsse behalten ihren hohen Stellenwert, zumal damit eine vergleichbare Leistung einer Person im spezifischen Kontext Hochschule abgebildet wird. Im Gegensatz zu früher bildet der formale Abschluss heute nur einen Teil der Lern- und Berufsbiografie eines Menschen. Die raschen und tiefgreifenden Veränderungen in der Gesellschaft erfordern lebenslanges Lernen, in der Regel auch in Form von Weiterbildungen.
Eisenring: Abschlüsse machen Kompetenzen sichtbar, schaffen Vergleichbarkeit und geben Arbeitgebenden Orientierung. Gleichzeitig braucht es eine Kombination aus längeren Bildungsgängen, kürzeren Zertifikatslehrgängen und Lernen im Berufsalltag. Menschen lernen neben Beruf und Familie. Modulare und hybride Formate werden deshalb wichtiger. Flexibilität darf aber nicht zu weniger Qualität führen.

Wo könnten die FH Graubünden und die ibW enger zusammenarbeiten?
Eisenring: Potenzial sehe ich bei gemeinsamen Projekten, Übergängen zwischen Bildungsstufen, der Nutzung von Infrastruktur und dem Austausch von Fachwissen und Dozierenden. Besonders im Nachdiplombereich bestehen Möglichkeiten. Wenn Bildungswege sichtbarer und Übergänge einfacher werden, profitieren Studierende und Unternehmen ebenso wie der Bildungsstandort.
Curcio: Die unterschiedlichen Profile sind zu erhalten. Gleichzeitig ist die Durchlässigkeit zu erhöhen. In allen Fällen müssen die geforderten Leistungen erbracht werden. Um den Berufsleuten die Orientierung zu erleichtern, kann eine gemeinsame Plattform der beruflichen Weiterbildung hilfreich sein.

Zum Schluss ein Blick auf 2040: Was wird dann anders sein?
Curcio: Wie die Welt in 14 Jahren genau aussieht, lässt sich kaum vorhersagen. Deshalb ist die Anpassungsfähigkeit des Menschen entscheidend und damit auch die Aus- und Weiterbildung. Eines ist hingegen sicher: Die Bildungsinstitutionen werden die Art, wie sie unterrichten, bis ins Jahr 2040 fundamental verändern müssen.
Eisenring: Bildung wird flexibler, digitaler und individueller. KI kann Lernprozesse unterstützen, ersetzt aber nicht die persönliche Begleitung. Für Graubünden liegt eine grosse Chance darin, Bildung mit den Stärken unserer vielfältigen Wirtschaft zu verbinden. Unser Leitmotiv gilt weiterhin: «Mit Begeisterung Menschen befähigen, die Zukunft zu gestalten.»

ibW Höhere Fachschule Südostschweiz

Direktor: Stefan Eisenring
Administration und Dozierende: ca. 650
Studenten: 1592 (Stand: 2025)
Lehrgänge: über 100 anerkannte Angebote
Teilschulen: 6 (inkl. Höhere Wirtschaftsschule Graubünden)

Interview mit Stefan Eisenring zum Nachlesen



Berufswahl beginnt vor der eigenen Haustür

Wie sieht der Alltag in einem Lehrbetrieb aus? Der erste Lehrstellenparcours des Handels- und Gewerbevereins Alpenarena (HGVA) machte Berufswahl greifbar. 45 Jugendliche aus Flims und Laax erhielten Einblicke in die Arbeitswelt ihrer Region und lernten unterschiedliche Ausbildungsberufe kennen.

rw. Ein Beruf lässt sich beschreiben. Richtig lebendig wird er jedoch dort, wo Menschen ihn ausüben. Wie arbeitet eine Floristin? Welche Aufgaben übernimmt ein Seilbahn-Mechatroniker? Und was braucht es, um als Koch erfolgreich zu sein? Solche Fragen standen beim ersten Lehrstellenparcours des HGVA am 25. August im Mittelpunkt. Präsidentin Marita Buchli und Sekretär Bruno Lei führten den Anlass in Zusammenarbeit mit dem Bündner Gewerbeverband und den Schulen Flims und Laax durch.

36 regionale Betriebe öffneten ihre Türen. Zur Auswahl standen 32 Berufsbilder, vom Handwerk über technische Berufe bis zu Tätigkeiten im Gesundheitswesen und im kaufmännischen Bereich. Die Schülerinnen und Schüler der zweiten Oberstufe konnten damit entdecken, wie vielfältig die Ausbildungsmöglichkeiten in ihrer Umgebung sind.

Drei Wunschberufe im Blick

Im Vorfeld hatten die Jugendlichen drei Wunschberufe ausgewählt. Mit einem vom Bündner Gewerbeverband bereitgestellten Programm wurden daraus individuelle Besuchspläne erstellt. In kleinen Gruppen oder einzeln besuchten die Jugendlichen die Betriebe und lernten Ausbildungsverantwortliche sowie Lernende kennen. Sie stellten Fragen, beobachteten Arbeitsabläufe und konnten selbst praktische Aufgaben ausprobieren. Dabei ging es um mehr als die Tätigkeiten eines Berufs. Die Begegnungen boten auch Gelegenheit, etwas über die Anforderungen einer Lehre und den Alltag im Betrieb zu erfahren.

Begegnungen als Entscheidungshilfe

Gerade solche persönlichen Einblicke können bei der Berufswahl viel bewegen. Wer einen Arbeitsplatz erlebt und mit den Menschen vor Ort spricht, gewinnt Anhaltspunkte für die eigene Entscheidung. Aus einer vagen Vorstellung kann Interesse entstehen. Ebenso wertvoll ist die Erkenntnis, dass ein anderer Weg besser zu den eigenen Stärken und Erwartungen passt.

Der erste Lehrstellenparcours des HGVA brachte Schule und Wirtschaft zusammen und gab der regionalen Berufsbildung ein Gesicht. Die beteiligten Betriebe erhielten die Gelegenheit, ihre Arbeit und ihre Ausbildungsmöglichkeiten vorzustellen. Die Jugendlichen wiederum konnten erste Kontakte knüpfen und Berufe kennenlernen, die ihnen zuvor vielleicht kaum bekannt gewesen waren.








Strategie, Konzept, Gestaltung. **Das Erfolgsrezept.**



Erstgespräch vereinbaren
und durchstarten!
hue7.net/erfolgsrezept

Hü7
Markenagentur

Professionelle Firmenportraits

In einer Minute vom Smartphone-Foto zu Portraits in Studioqualität.

- Orts- und zeitunabhängig.
- 80% Kosteneinsparung gegenüber Fotostudios.
- Jederzeit flexibel anpassbar.



Kostenlos testen:
betterportrait.ch

im Einsatz bei

solothurner spitäler soH · SW/CA · BLKB · Psychiatrische Dienste Graubünden · ISS · halter GRUPPE · coop pronto · Bank WIR

Informationen Fiutscher 2026

Die Bündner Berufsausstellung Fiutscher zeichnet sich als Erlebnismesse der Bündner Berufswelt aus. An der diesjährigen Ausstellung präsentieren 90 Aussteller insgesamt 185 Lehrberufe sowie 184 Weiterbildungen, die alle im Kanton Graubünden angeboten werden.

Öffnungszeiten

Mittwoch bis Freitag
11. bis 13. November, 8 bis 17 Uhr

Samstag (Gewerbetag)
14. November, 9 bis 18 Uhr

Sonntag (Familientag)
15. November, 9 bis 16 Uhr

Ort
AREON Eventhalle, Chur

Eintritt
kostenlos.

Anreise
Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bis zur Haltestelle Obere Au. Es stehen Parkplätze in der Tiefgarage der AREON Eventhalle sowie auf dem Parkplatz Obere Au zur Verfügung.

Verpflegung
Im Ausstellungsgelände gibt es zwei Bistros mit Getränken und Zwischenverpflegung. Im Fiutscher-Restaurant können sich Besuchende über Mittag verpflegen sowie am Samstag und Sonntag während des ganzen Tags.

Neu: Fiutscher Entdeckerwelt
Für Schüler/innen der Primarstufe sowie Kinder, die mit ihren Eltern die Fiutscher besuchen, steht neu eine Entdeckerwelt zur Verfügung.

Programm
Das Fiutscher-Veranstaltungsprogramm ist auf fiutscher.ch/programm zu finden. Am Samstag, 14. November, findet der Tag des Bündner Gewerbes statt und am Sonntag, 15. November, ist Familientag.

Messe-Informationen und Kontakt
info@fiutscher.ch | fiutscher.ch
081 257 03 23 | Stand Nr. 001

Berufs- und Laufbahnberatung
Am Stand des Amts für Berufsbildung des Kantons Graubünden (Nr. 002) werden während der Berufsausstellung Informationen und Kurzberatungen zur Berufswahl sowie Laufbahnberatungen für Erwachsene angeboten.

fiutscher.ch

Auf der Fiutscher-Webseite sind alle Informationen und praktischen Hilfsmittel zur Vorbereitung des Messebesuchs zu finden.

Bündner Gewerbeverband
Unione grigione arti e mestieri
Uniun grischuna da mastergn

Wir schaffen Zukunft

NEU! *KMU-Lehrgang II in Unternehmensführung*

**für Unternehmer/-innen,
Nachfolger/-innen,
Gründer/-innen und
Führungspersonen**

Start: 28. Januar 2027
jeweils donnerstags, 2 Semester

In Zusammenarbeit mit unserer Bildungspartnerin

HWSGR Höhere Wirtschaftsschule Graubünden



20 % Rabatt
für BGV-Mitglieder
**Informationen
und Anmeldung**

Anlässe

Weiterbildung zur Berufswahl für Lehrpersonen
«Wie verändert KI die Berufswahl?»

Künstliche Intelligenz hält zunehmend Einzug in die berufliche Orientierung und eröffnet neue Möglichkeiten – für Jugendliche ebenso wie für Lehrpersonen und die Berufsberatung. Am Weiterbildungsanlass für Lehrpersonen an der Fiutscher beleuchten Fachpersonen aktuelle Entwicklungen, konkrete Anwendungen sowie Chancen und Herausforderungen von KI im Berufswahlprozess.
Mittwoch, 11. November, 17.15 Uhr bis 18.45 Uhr

Berufsbildner-Anlass
«Psychische Gesundheit bei Lernenden»

Die psychische Gesundheit von Lernenden steht im Zentrum des diesjährigen Berufsbildner-Anlasses an der Fiutscher. Erkenntnisse aus einer nationalen Studie mit rund 45 000 Lernenden zeigen, welche Rolle die psychische Gesundheit bei der Berufslehre spielt. Fachpersonen und ein Lehrbetrieb zeigen praxisnahe Ansätze, wie psychische Belastungen frühzeitig erkannt und Lernende im Ausbildungsalltag gezielt unterstützt werden können.
Freitag, 13. November, 18.00 Uhr bis 19.30 Uhr

Forum für Dozierende
«Didaktik im KI-Zeitalter in der Höheren Bildung»

Das neue Forum für Dozierende anlässlich der Berufsausstellung Fiutscher beleuchtet den Einsatz von KI in der höheren Bildung. Neben einem Inputreferat werden Praxisbeispiele der ibW Höhere Fachschule und der Fachhochschule Graubünden vorgestellt. In einer Gesprächsrunde vertiefen die Referentinnen und Referenten das Thema.
Samstag, 14. November, 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr

Tag des Bündner Gewerbes
«Bündner Lebensgeschichten»

Am Tag des Bündner Gewerbes feiert «Bündner Lebensgeschichten» Premiere. Persönlichkeiten aus Sport, Kultur und Wirtschaft erzählen von ihrem Ausbildungs- und Berufsweg, von prägenden Entscheidungen, Erfolgen und Herausforderungen. Ihre persönlichen Geschichten zeigen, wie vielfältig berufliche Wege sein können. Mit den Hoteliers Myriam und Christoph Schlatter sowie der Köchin und Bäuerin Rebecca Clopath.
Samstag, 14. November, 14.00 Uhr bis 15.30 Uhr

Die Teilnahme an allen Anlässen ist kostenlos. Im Anschluss an die Veranstaltungen findet jeweils ein Apéro statt. Eine Anmeldung ist erwünscht.

Weitere Informationen und Anmeldung

Gast-Kolumne

Lesen, Schreiben und Rechnen …

Die neue PISA-Studie stellt unserer Volksschule ein ernüchterndes Zeugnis aus. Zwar liegt die Schweiz international noch über dem Durchschnitt, doch der Trend zeigt seit Jahren nach unten: Fast drei von zehn 15-Jährigen erreichen im Lesen das Mindestniveau nicht mehr, in der Mathematik ist es beinahe ein Viertel.

Unseren Gewerbetreibenden müssen diese Zahlen zu denken geben. Denn diese Jugendlichen stehen morgen in unseren Bündner Werkstätten, Büros und auf unseren Baustellen. Wer Sicherheitsvorschriften nicht versteht, keinen Rapport schreiben und keinen Dreisatz rechnen kann, bringt jeden Berufsbildner an den Anschlag. Schon heute leisten drei Viertel der Ausbildungsbetriebe zusätzliche Stützmassnahmen und holen nach, was die Schule versäumte. Erste Betriebe überlegen sich, weniger Lernende auszubilden. Damit gerät ausgerechnet unser Erfolgsmodell ins Wanken: die duale Berufsbildung, um die uns die Welt beneidet. Denn sie steht auf dem Fundament solider Grundkompetenzen.

Am Geld liegt es nicht. Die Bildungsausgaben stiegen seit der ersten PISA-Erhebung vor 25 Jahren um fast 70 Prozent, die Leistungen sinken trotzdem. Es braucht keine neuen Millionen, sondern eine Rückbesinnung: Lesen, Schreiben und Rechnen gehören wieder ins Zentrum des Unterrichts. Es braucht genügend Deutschkenntnisse vor dem Schuleintritt, Ruhe und Disziplin im Schulzimmer, konsequent umgesetzte Handyverbote sowie klare Leistungsanforderungen statt immer neuer Reformexperimente.

Als Präsident der Bildungskommission des Nationalrats setze ich mich dafür ein, dass die Grundkompetenzen wieder oberste Priorität erhalten. Unsere KMU übernehmen Verantwortung für den Berufsnachwuchs von morgen. Sie haben Anspruch auf Jugendliche, die lesen, schreiben, rechnen und anpacken können.



Roman Hug
Nationalrat SVP Graubünden

VIALU
IMMOBILIEN

vialu.ch Unverbindlich beraten lassen.

Wir begleiten Sie in Ihren Immobilienentscheidungen.

Verkauf
Vermietung

Verwaltung STWEG
Property Management

WEF-Vermietung
Freelance-Mandate



VIALU Immobilien AG
Promenade 65, 7270 Davos Platz

+41 81 511 60 50
info@vialu.ch | vialu.ch

SVIT SCHWEIZ SVIT STWE SCHWEIZ



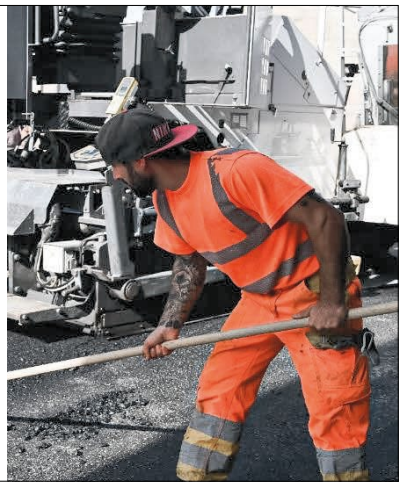
Starte bei uns deine Ausbildung als

Maurer/in EFZ
Strassenbauer/in EFZ

Bewirb dich jetzt:

erni@erni-bau.ch
www.erni-bau.ch

ERNI





Bündnerisch sichert ab.

Ob Handwerk, Dienstleistung oder KMU: Mit dem Krankentaggeld von ÖKK sichern Sie Ihr Team und Ihren Betrieb einfach und zuverlässig ab.

Jetzt Angebot entdecken
→ oekk.ch/ktg-bg

ÖKK

Parolenfassung am 27. Oktober

Am 29. November stimmt die Schweiz über die AHV-Zusatzfinanzierung, die Feuerwerksinitiative, faire Bundessteuern für Ehepaare und die Änderung des Kriegsmaterialgesetzes ab. Der Bündner Gewerbeverband fasst seine Parolen am 27. Oktober in Grono.

Parolen BGV ab Anfang November online

Broschüre Angebote HWSGR

Dieser Ausgabe liegt die Broschüre mit allen Weiterbildungsangeboten für das Jahr 2027 bei. Die Angebote werden gemeinsam vom BGV und der Höheren Wirtschaftsschule Graubünden organisiert. Die Fachanlässe sind kostenlos. Auf Seminare erhalten BGV-Mitglieder 20 Prozent Rabatt.

economia 2026 beleuchtet Bilaterale III

Rund 180 Personen nahmen am 1. Oktober bei economia 2026 im GKB-Auditorium in Chur teil. Im Zentrum der Veranstaltung standen die Bilateralen III, eines der aktuell bedeutendsten wirtschafts- und europapolitischen Themen. Unter der Moderation von Peter Röthlisberger diskutierten Carl Illi, Marcel Erni, Phyllis Scholl und Urs Schädler im anschliessenden Podium unterschiedliche Perspektiven und zentrale Streitpunkte. Im Fokus standen die möglichen Auswirkungen auf KMU, den Marktzugang und die Wettbewerbsfähigkeit. Besondere Aufmerksamkeit galt am DWGR-Anlass der Bedeutung des Vertragspakets für den Kanton Graubünden als Export-, Tourismus- und Grenzkanton.









Spannende Inputs zum Thema KI

Künstliche Intelligenz ist für Unternehmen absolute Realität. Am 27. August wurde am KMU-Impuls-Anlass «Einsatz von KI in Bündner Unternehmen» in Chur von mehreren Referenten aufgezeigt, wie ein KI-Agent aufgebaut wird, den Unternehmen konkret im Alltag nutzen können.



Verkehrsprojekte in den Berggebieten

Ende August fand die Fachtagung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete zum Thema «Impulse für die Regionalentwicklung dank guter Verkehrserschliessung» statt. Unser Direktor Maurus Blumenthal sprach in Scuol zum Thema «Welche Impulse können Verkehrsprojekte für die Regionalwirtschaft auslösen?»



Geschäftsstelle besucht Mitglieder im Misox

Die Geschäftsstelle des Bündner Gewerbeverbandes besuchte am 10. September den Süden des Kantons. Der Sommer-Teamevent führte Direktor Maurus Blumenthal und die Mitarbeitenden in die Spezialitäten-Metzg Splügen, zur Belloli SA in Lostallo und Grono sowie zur Alfredo Polti SA ins Calancatal, dem Bündner Unternehmenspreisgewinner 2026.


IN NEUEM AMBIENTE, MIT GEWOHNTEM SERVICE.
Bald begrüssen wir Sie in unserem neuen Showroom.
Mercedes-Benz
GARAGE GUT
Garage GUT AG, Untere Industrie 6, 7304 Maienfeld, 081 303 75 75, info@garagegut.ch, www.garagegut.ch


Seminare
Oktober bis November
Finanzielle Stolpersteine bei der Unternehmensnachfolge
27. Oktober 2026
Personalführung III – Führungstraining in den Bündner Bergen
05. + 06. November 2026
KMU-Impuls
Führungspraxis weiterentwickeln
11. November 2026
Resilienz und mentale Stärke in der Führungsrolle
20. + 21. November 2026
KI in Geschäftsprozessen – Advanced
24. November 2026
Unternehmensnachfolge in KMU
25. November 2026
20% Rabatt für BGV-Mitglieder
Information und Anmeldung:
www.kmu-impuls.ch
Ein Angebot von
HWSGR
Höhere Wirtschaftsschule Graubünden
Bündner Gewerbeverband
Unione grigione arti e mestieri
Uniun grischuna da mastergn


WILLI
Gebäudetechnik
Jetzt Lehrstelle finden
Entdecke unsere offenen Lehrstellen und starte deine Zukunft mit einer Bewerbung für eine Lehrstelle oder Schnupperlehre

Agenda

30. Oktober
KMU-Frauentagung

11. bis 15. November
Bündner Berufsausstellung Fiutscher in der Eventhalle AREON in Chur

17. November
KMU-Impuls-Anlass regio: «Als Unternehmer/in in der Region engagiert» in Schiers

3. Dezember
KMU-Impuls-Anlass: «Wie Führung Unternehmen attraktiver macht» in der ibW in Chur

5. Dezember
Verleihung des Prix benevol Graubünden in der Aula der FHGR in Chur

10. Februar 2027
Fachtagung Bauen im GKB-Auditorium in Chur

Unternehmen und Region stärken

Wer sich als Unternehmerin oder Unternehmer gesellschaftlich engagiert, stärkt die Region und den eigenen Betrieb. Wie das gelingt, zeigt am Dienstag, 17. November, von 19.30 bis 21.00 Uhr der KMU-Impuls-Anlass «Als Unternehmer/in in der Region engagiert» im Gemeindesaal in Schiers. Luzi Thomann, Vize-Verwaltungsratspräsident Thomann Nutzfahrzeuge AG, gibt Impulse. Agnes Kessler, Gastgeberin aus Davos, sowie Markus Patt, Geschäftsleiter Terno Stahlbau AG, bringen Praxisbeispiele ein. Im Anschluss bietet ein Netzwerkapéro Gelegenheit zum Austausch.

Anmeldung





BGV mit Auftritt am ersten Bündner Innovationsforum

Am 10. September fand in der Bündner Arena in Cazis das 1. Bündner Innovationsforum des KMU Zentrum Graubünden statt. Im Zentrum standen die Fragen, wie Innovation in Graubünden gefördert werden kann. Der BGV war durch Präsident Viktor Scharegg und Vizepräsident Jan Koch vertreten, der die Sicht der Bündner KMU offenlegte.

Wochenende mit den Lehrgangs-Teilnehmenden

Am 26. und 27. September nahmen die Teilnehmenden des diesjährigen KMU-Lehrgangs für Geschäftsleute im Valbella Resort eine persönliche Standortbestimmung vor. Der Gedanken- und Erfahrungsaustausch unter der Leitung der Referentin Jasmin Kohler-Mayer war an diesem interessanten Wochenende in Valbella für alle wertvoll.





BGV-Delegation besucht das Wirtschaftsforum

Am 9. Oktober fand das Wirtschaftsforum Südostschweiz zum 28. Mal statt. Unter der Leitung von Präsident Viktor Scharegg und Direktor Maurus Blumenthal nutzte die BGV-Delegation die Gelegenheit in der Eventhalle AREON, Impulse aufzunehmen und den Austausch mit Vertreter/innen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu pflegen.



Top bewertet: ÖKK überzeugt beim Krankentaggeld

Das VZ Vermögenszentrum bewertet die Krankentaggeldversicherung von ÖKK erneut mit Spitzenplätzen. Für Bündner Unternehmen bedeutet das: starke Leistungen, faire Bedingungen und eine verlässliche Partnerin an ihrer Seite.

Wer Mitarbeitende beschäftigt, übernimmt Verantwortung. Fällt eine Person wegen Krankheit längere Zeit aus, entstehen für Unternehmen oft erhebliche Lohnkosten. Eine Krankentaggeldversicherung hilft dabei, dieses Risiko aufzufangen und sorgt gleichzeitig für finanzielle Sicherheit bei den betroffenen Mitarbeitenden.

Dass Unternehmen bei ÖKK gut aufgehoben sind, bestätigt auch die aktuelle Analyse des VZ Vermögenszentrums. Das unabhängige Finanzberatungsunternehmen vergleicht regelmässig die Vertragsbedingungen der Krankentaggeldversicherungen in der Schweiz. Grundlage der Bewertung sind die allgemeinen Versicherungsbedingungen der verschiedenen Anbietenden.

Spitzenplatz bei Fristen und Leistungen

In der Kategorie «Fristen und Leistungen» erreicht ÖKK zum dritten Mal in Folge den ersten Platz. Besonders stark schneidet ÖKK bei der Leistungserschöpfung, den Familienzulagen und der Lohnfortzahlung ab.

Auch in der zweiten untersuchten Kategorie «Arbeitsverhältnis und Vertragsbedingungen» überzeugt ÖKK und erreicht den dritten Platz. Die Höchstpunktzahl erzielt ÖKK unter anderem bei Auslandsaufenthalten, unbezahltem Urlaub und beim Verzicht auf das Kündigungsrecht im Leistungsfall.

Mehr als finanzielle Absicherung

Eine gute Krankentaggeldversicherung zeigt ihren Wert im Leistungsfall. Deshalb begleitet ÖKK Unternehmen und Mitarbeitende während eines Leistungsfalls persönlich und verlässlich.

Dazu gehört auch ein professionelles Case Management. Erfahrene Fachpersonen von ÖKK unterstützen erkrankte Mitarbeitende auf dem Weg zurück in den Arbeitsalltag und koordinieren bei Bedarf die Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebenden, behandelnden Stellen und weiteren Beteiligten. Für Unternehmenskund*innen von ÖKK ist dieses Angebot kostenlos.

> ***«Dass wir beim VZ erneut Spitzenplätze erreichen, freut uns sehr. Die Auszeichnung bestätigt, dass Unternehmen bei ÖKK auf starke Leistungen und faire Bedingungen zählen können.»***
>
> **Marcus Britschgi**
> Bereichsleiter Unternehmen

Digitale Unterstützung für Unternehmen

Leistungsfälle lassen sich bei ÖKK einfach online melden und bearbeiten. Zusätzlich steht Unternehmenskund*innen die Absenz-Management-Software Sunetplus kostenlos zur Verfügung. Damit können Unternehmen Absenzen effizient erfassen, verwalten und auswerten. So reduzieren Unternehmen den administrativen Aufwand und behalten ihre Absenzen jederzeit im Blick.

Stark für Bündner Unternehmen

Als Kranken- und Unfallversicherer mit Wurzeln in Graubünden kennt ÖKK die Herausforderungen der regionalen Wirtschaft. Die erneute Top-Platzierung bestätigt den Anspruch, Unternehmen mit starken Leistungen, fairen Bedingungen und persönlicher Betreuung zu unterstützen.

Jetzt informieren und Angebote entdecken:
QR-Code scannen oder
oekk.ch/ktg-bg

ÖKK

Wie Führung Unternehmen attraktiver macht



Mitarbeitende gewinnen, fördern und langfristig halten: Gute Führung spielt dabei eine entscheidende Rolle. Der KMU-Impuls-Anlass «Wie Führung Unternehmen attraktiver macht» vom 3. Dezember zeigt, wie Vertrauen, Wertschätzung und Coaching im Arbeitsalltag wirken.

rw. Was macht einen Arbeitsplatz attraktiv? Neben spannenden Aufgaben und guten Arbeitsbedingungen prägt vor allem die Führung, wie Menschen ihren Berufsalltag erleben. Werden ihre Ideen gehört? Können sie ihre Stärken einbringen? Und erhalten sie die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen? Der KMU-Impuls-Anlass unter dem Titel «Wie Führung Unternehmen attraktiver macht» rückt diese Fragen ins Zentrum.

Marc Gianola kennt die Bedeutung von Teamgeist und Eigenverantwortung aus dem Sportbereich. Für den CEO des HC Davos bedeutet gute Führung, kompetenten Menschen Freiraum zu geben. So können sie ihre Leidenschaft entfalten und sich für den gemeinsamen Erfolg einsetzen. Zu viel Struktur kann diesen Antrieb auch bremsen, wenn dadurch Ideen und Visionen in den Hintergrund geraten. Sein Rat an Führungskräfte ist deshalb klar: «Mut haben, Verantwortung zu übergeben.» Dazu gehören für ihn auch Perspektiven, Wertschätzung und Möglichkeiten zur Mitgestaltung.

Wie lässt sich dieser Anspruch im oft hektischen Führungsalltag umsetzen? Coaching muss weder zusätzliche Sitzungen noch aufwendige Prozesse bedeuten. «Coaching beginnt für mich bei der Haltung, nicht bei zusätzlichen Terminen», sagt Gianna D'Assisi, die Leiterin Personalentwicklung bei der Graubündner Kantonalbank. Wer Mitarbeitenden mit Empathie und Interesse begegnet, ihre Stärken erkennt und regelmässig Rückmeldungen gibt, schafft bereits im täglichen Austausch Raum für Entwicklung. Auch Gianola setzt auf Nähe statt auf einen vollen Sitzungskalender. «Führungspersonen müssen für ihre Mitarbeiter da sein», betont er.

Vertrauen schafft Möglichkeiten

Moderne Führung verlangt zugleich die Bereitschaft, das eigene Führungsverständnis weiterzuentwickeln. D'Assisi sieht bei KMU dort Handlungsbedarf, wo dieses noch stark von früheren Generationen oder einzelnen Inhaberpersonen geprägt ist. Offenheit für neue Erwartungen und unterschiedliche Führungsansätze kann helfen, Verantwortung bewusster zu teilen. Ein erster Schritt lässt sich schon morgen machen: Mitarbeitende stärker in den Dialog einbinden und transparent über Ziele und Entwicklungen informieren.

Die Teilnehmenden am KMU-Impuls-Anlass erfahren am 3. Dezember von den beiden Referierenden Gianna D'Assisi und Marc Gianola unter anderem, wie Führung auf Augenhöhe und Coaching die Zusammenarbeit stärken und die Attraktivität als Arbeitgeber erhöhen können.

KMU-Impuls-Anlass: «Wie Führung Unternehmen attraktiver macht»

- Datum: Donnerstag, 3. Dezember
- Uhrzeit: 17.30 – 19.00 Uhr, anschliessend Netzwerkapéro
- Ort: Aula ibW, Chur
- Eintritt: kostenlos

Weitere Informationen und Anmeldung



Marc Gianola
HC Davos, CEO



Gianna D'Assisi
GKB, Leiterin Personalentwicklung

Ein Ho, Ho, Hoch aufs Team.

Alle Jahre wieder – aber nicht wie jedes Jahr. In LAAX werden Firmenfeiern auf ein neues Level gehoben: Freut euch auf gutes Essen, gemeinsame Erlebnisse und einen Weihnachtsanlass, der genau zu euch passt. Ihr feiert, wir kümmern uns um den Rest. Merry LAAXmas!

Bei Buchungen bis zum 2. November 2026 geht das Begrüssungsgetränk aufs Haus!





3-Gang-Weihnachtsdinner
(exkl. Getränke)
ab CHF 49.–
Inklusive: Dinner/Abendevent, Planung und Betreuung durch das LAAX Events Team
Dazubuchbar: Getränke, Weinbegleitung

Jetzt anfragen!
+41 81 927 71 66
events@laax.com

LAAX MEETINGS & EVENTS

Immo UniQ
Immobilien
Vermittlung & Bewertung

Tel. +41 81 552 95 66
info@immouniq.ch
immouniq.ch

Kostenlose und unverbindliche Marktwertschätzung

CIOCCARELLI
BAUKERAMIK
THUSIS • CHUR

Plattenbeläge
Mosaikbeläge
Natursteinbeläge
Kunststeinbeläge
Fassadenbau
Ausstellung

T 081 651 11 53
www.cioccarelli.ch

RRT TREUHAND REVISION IMMOBILIEN

Seit mehr als 75 Jahren – Vertrauen über Generationen.



Persönlich für Sie da.

Wir begleiten, beraten und entlasten Unternehmer:innen – von der Gründung bis zur Nachfolge.

Poststrasse 22, 7001 Chur | +41 81 258 46 46 | **rrt.ch**

BMU
TREUHAND AG

Wir beraten Unternehmer.

CHUR & ST. MORITZ

TREUHAND | SUISSE

T 081 257 02 57

bmuag.ch



Gredig + Partner AG
Treuhand Steuern Revision

DAMIT SIE IN SACHEN
STEUERN
NICHT INS RUDERN KOMMEN.



www.gredig-partner.ch

Hauptsitz: CH-7430 Thusis, Spitalstr. 1, Telefon +41 81 650 06 00, thusis@gredig-partner.ch
Zweigbüro: CH-7000 Chur, Gäuggelistr. 4, Telefon +41 81 257 10 40, chur@gredig-partner.ch

Mitglied TREUHAND | SUISSE
Mitglied von EXPERTsuisse



Wo junge Menschen über sich hinauswachsen

Claudia Züllig begleitete im Hotel «Schweizerhof Lenzerheide» Generationen von jungen Menschen und gestaltete die Berufsbildung in der Hotellerie mit. Für die Gastgeberin gehören unternehmerischer Erfolg und Verantwortung für die Gesellschaft zusammen.

rw. Das Hotel «Schweizerhof Lenzerheide» ist eine kleine Welt. In der Küche klappern Töpfe, an der Réception treffen Fragen und Wünsche ein, im Restaurant wartet der nächste Gast. Mittendrin stehen junge Menschen, für die vieles noch neu ist. Wie aus diesen Berufseinsteigern selbstbewusste Fachkräfte werden, fasziniert Claudia Züllig seit Jahrzehnten. «Als Berufsbildnerin ist es das schönste Glück im Leben, wenn man sieht, wie sich aus einem jungen Menschen eine Persönlichkeit entwickelt.» Gäste glücklich machen gehört zu ihrem Beruf. Junge Menschen auf ihrem Weg begleiten ist ihre Leidenschaft.

Seit über 35 Jahren lebt sie mit ihrem Mann Andreas auf der Lenzerheide. 1995 konnten sie den Schweizerhof übernehmen. Wirtschaftliche Hochs und Tiefs, die Eurokrise und die Pandemie forderten das Unternehmerpaar. Gleichzeitig gelang es, das Haus weiterzuentwickeln. Mit rund 120 Jahresmitarbeitenden trägt der Betrieb Verantwortung für Arbeits- und Ausbildungsplätze sowie das regionale Gewerbe. Sich auch ausserhalb des Hotels einzubringen, ist für Züllig deshalb selbstverständlich. «Nur wer sich engagiert, kann auch mitgestalten.» Ihr Einsatz begann kurz nach der Übernahme des Hauses, als ihre Schwägerin sie an die Tätigkeit als Prüfungsexpertin heranführte. Dabei entdeckte sie, wie viel ihr die Ausbildung junger Menschen bedeutet. Später engagierte sie sich unter anderem in der Berufsbildungskommission von HotellerieSuisse und als Schulratspräsidentin der Gastgewerblichen Fachschule Graubünden.



Claudia und Andreas Züllig haben Spass an ihrem Beruf als Gastgeber und Ausbildner.

Neuen Beruf geschaffen

Besonders viel Beharrlichkeit bewies Züllig bei der Einführung des Lehrberufs Hotel-Kommunikationsfachfrau und Hotel-Kommunikationsfachmann EFZ, kurz HOKO. Über Jahre setzte sie sich dafür ein, einer vielseitigen Ausbildung in der Hotellerie den Weg zu ebnen. Dass der Beruf heute auf grosse Nachfrage stösst, freut sie entsprechend. Für ihren langjährigen Einsatz für die Grundbildung erhielt sie den Special Award an der Gala «Hotelier des Jahres». Bereits 2024 war im Magazin «Fiutscher» von mehr als 200 Lernenden sowie Praktikantinnen und Praktikanten die Rede, die sie im «Schweizerhof Lenzerheide» ausgebildet hat. Doch die Qualität der Begleitung lässt sich für Züllig kaum an Zahlen festmachen. Was gute Berufsbildner brauchen, bringt sie auf wenige Worte: «Vorbildfunktion, Begeisterung, Herzblut und Empathie sowie die echte Freude an jungen, tollen Menschen.»

Zeit für Kultur und Kunst

Diese Haltung zeigt sich im Ausbildungsalltag. Neue Lernende starten mit einer speziellen Einführungswoche, beschäftigen sich in Lernendenwochen mit Nachhaltigkeit und werden fachlich wie persönlich begleitet. Externe Coaches unterstützen zusätzlich ihre Persönlichkeitsentwicklung. Züllig ist überzeugt, dass Unternehmen sich Zeit nehmen und auf die Bedürfnisse des Nachwuchses eingehen müssen. Besonders stolz machen sie Begegnungen mit ehemaligen Lernenden, die ihren Weg fanden und sich inzwischen selbst für die Berufsbildung einsetzen. Ihr Engagement schöpft dabei auch aus dem Austausch mit anderen Menschen. Als Mitbegründerin des Lenzerheide Zauberwalds weiss Züllig, wie gemeinsame Projekte neue Ideen ermöglichen. Künftig möchte sie der Kultur und Kunst mehr Zeit widmen. Ihre Freude daran klingt ebenso deutlich wie jene am Ausbilden: «Der Kultur und der Kunst gehört mein Herzblut.»

Unternehmensführung aus erster Hand lernen

Wie lässt sich ein KMU erfolgreich führen und für die Zukunft rüsten? Der Bündner Gewerbeverband und die Höhere Wirtschaftsschule Graubünden (HWSGR) lancieren dazu einen neuen Lehrgang. Neben dem erfolgreichen KMU-Lehrgang I für Geschäftsleute, der bereits zum zweiten Mal in Folge ausgebucht ist, bieten wir neu den KMU-Lehrgang II in Unternehmensführung an. Er findet erstmals ab dem 28. Januar 2027 statt und verbindet Fachwissen mit Fragen aus der Praxis.

sw. Unternehmerinnen und Unternehmer stehen täglich vor wichtigen Entscheidungen. Digitalisierung, Fachkräftemangel, Nachfolgeregelung oder finanzielle Fragen verlangen nach fundiertem Wissen und einem klaren Blick für das Wesentliche. Mit dem neuen KMU-Lehrgang II in Unternehmensführung, der an den seit 1997 erfolgreich durchgeführten Lehrgang I für Geschäftsleute anknüpft, bieten der BGV und die HWSGR eine praxisnahe Weiterbildung für Führungspersönlichkeiten mit unternehmerischer Verantwortung. Unter dem Motto «Unternehmensführung aus erster Hand lernen» vermitteln erfahrene Referierende ihre Kenntnisse anhand konkreter Beispiele und aktueller Herausforderungen aus dem Geschäftsalltag. Neben aktuellem Fachwissen stehen der Erfahrungsaustausch sowie die Vernetzung mit anderen Führungspersönlichkeiten im Zentrum.

Der Lehrgang behandelt die zentralen Kompetenzen für die erfolgreiche Führung eines KMU-Betriebes. Behandelt werden Themen wie Leadership, Unternehmensentwicklung, Recht, Finanzplanung, Kommunikation, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz. Die Inhalte orientieren sich konsequent an den Anforderungen, mit denen sich kleine und mittlere Unternehmen heute auseinandersetzen müssen. Ein besonderer Fokus liegt auf dem direkten Nutzen für den eigenen Betrieb. Die Teilnehmenden setzen sich mit konkreten Fragestellungen aus ihrem Unternehmensalltag auseinander und erhalten wertvolle Impulse, die unmittelbar in die Praxis übertragen werden können. Dadurch entsteht ein hoher Mehrwert, der weit über die eigentliche Unterrichtszeit hinauswirkt.

Zudem bietet der Lehrgang eine ideale Plattform, um Erfahrungen auszutauschen, voneinander zu lernen und neue Kontakte zu knüpfen. Bewusst wird auf Prüfungen und Abschlussarbeiten verzichtet. Stattdessen profitieren die Teilnehmenden von einem hohen Praxisbezug, wertvollen Netzwerkmöglichkeiten und direkt umsetzbaren Erkenntnissen für die erfolgreiche Führung ihres Unternehmens.

KMU-Lehrgang II in Unternehmensführung

Mitglieder-Angebot

Start / Dauer: 28.1.2027
160 Lektionen über zwei Semester

Unterrichtstage: jeweils donnerstags von 8.30 – 11.45 / 13.00 – 16.15 Uhr

Kursort: Chur

Kosten: 5900 Franken exkl. MwSt. für Nichtmitglieder.
4900 Franken exkl. MwSt. für BGV-Mitglieder.

Die ersten fünf Personen erhalten einen Frühbucherrabatt von 10 Prozent auf die Kurskosten.

Kontaktperson: Stefanie Haas, Koordinatorin Angebote HWSGR
Tel. 081 403 34 52 oder
stefanie.haas@hwsgr.ch

Weitere Infos und Anmeldung

Dozierende KMU-Lehrgang II in Unternehmensführung



Livia Altmann
Leadership, Selbstmanagement und Resilienz (Seminarwochenende)



Reto Annen
Unternehmensentwicklung und Recht



Gian Marco Bianchi
Digitale Transformation und Künstliche Intelligenz



Sabrina Bundi
Finanzielle Führung und Controlling



Jan Koch
Unternehmensführung und Change Management



Ricardo Tarnutzer
Projekt- und Prozessmanagement



Armin Spescha
Kommunikation und Employer Branding

AUSGLEICHSKASSE WIRTSCHAFT
GRAUBÜNDEN GLARUS



Erste Säule. Erste Wahl.

Persönlich. Kompetent. Effizient.

Ausgleichskasse Wirtschaft Graubünden Glarus
Steinbockstrasse 8 | Postfach | 7001 Chur | **akwirtschaft.ch**

Gemeinsam Zukunft unternehmen.

gkb.ch/kmu



Graubündner Kantonalbank